

KRITISCHE BEMERKUNGEN ZU NEMESIUS

In dieser kurzen Mitteilung möchte ich einige Einzelheiten meiner neuen kritischen Ausgabe von Nemesius' *De natura hominis* erläutern. Für die Sigla der Hss. usw. s. meinen Aufsatz *Contributo per un'edizione critica della versione armena di Nemesio*, Milano 1973, S. 203f. Nemesius wird nach der Ausgabe von C.F. Matthäi (Halle 1802) zitiert. Die Beziehungen der griechischen Handschriften, der sechs lateinischen und der westlichen (arm., arab., georg., syr.) Übersetzungen und der indirekten Überlieferung werde ich in einem größeren Werk betrachten, das noch im Druck ist.

S. 39,9 *τοῖς ἀλόγοις ζώοις τε καὶ τοῖς ἀψύχοις*] Für die Lesart *ἀλόγοις* sprechen BKDP, während alle übrigen Hss. und die Übersetzungen *ἄλλοις* bieten. Die Verwechslung von *ἄλογος* mit *ἄλλος* ist in den Hss. häufig (vgl. z.B. 43,3 *ἄλλοις*] *ἀλόγοις* B usw.): die Frage kann nicht auf Grund der handschriftlichen Abstammung gelöst werden, denn auch die jungen Abschriften haben die beiden Lesarten. Zu lesen ist sicher *ἀλόγοις*, wie die Beziehung auf 38,12 *τοῖς δὲ ἀλόγοις* und die Entgegenstellung mit den folgenden Wörtern *ταῖς ἀσωμάτοις οὐσίαις* beweisen. Ähnliche Ausdrücke finden wir auch SS. 56,11 und 57,10 *τά τε ἄλογα καὶ τὰ ἄψυχα*; 293,10 *ἐπὶ τοῖς ἀλόγοις καὶ [ἐπὶ] τοῖς ἀψύχοις* (1); 294,1 *πᾶσιν ἀλόγοις τε καὶ ἀψύχοις*. Der Artikel vor *ἀψύχοις*, der nur durch *recentiores* LM gestützt wird, ist wohl zu streichen.

S. 43,11 *τὴν ἑναρθρον διάλεκτον ἐξῆψε*] Dieses Zeitwort kommt sonst nirgendwo bei Nemesius vor, während sich *συνάπτειν* 18mal findet: gerade dieses Kompositum wird von der armenischen Übersetzung mit ihrem *šaramanem* angenommen: *šar-* ist in der Tat normal in der Übersetzungsweise der *Ymaban d'proc'*, um die griechischen Zeitwörter mit *συν-* wiederzugeben. Es ist aber nicht klar, ob die Lesart des Arm. auf eine Abweichung von ihrer Vorlage zurückzuführen ist, oder ob sie eine selbständige Änderung der Übersetzer darstellt: da eine über Übersetzungen begründete Lesart immer fraglich ist, scheint es mir vorsichtiger und methodisch tadellos, das in den griechischen Hss. enthaltene Wort noch in dem kritischen Text festzuhalten. So zwingt auch S. 120,2, obwohl man in Alf. *excisis* und im Arm. *i bac' berjloc'n* (mit *i bac'* = immer *ἀπο-*) liest, der

Ausweis der Übersetzungen nicht dazu, das zweifelhafte *περραιεθεντων* in *αφραιεθεντων* zu ändern, wie man nach nemesischem Sprachgebrauche erwarten könnte. Für die Erhaltung der handschriftlichen Lesart ist noch geltend zu machen, daß auch Burgundio an dieser Stelle dasselbe Wort mit *incisis* übersetzt, das von der Randglosse des codex K bestätigt wird, aber dem Sprachgebrauche der pisanischen Richter nicht entspricht, denn die Übersetzung verlangte *circumcisis*: trotzdem sichert die Vorlage K, daß Burgundio *περραιεθεντων* gelesen hatte. Auch das *fideliter* (= ganz wörtliche) Übersetzen kennt und verlangt seine Freiheit.

S. 60,2. Die armenische Übersetzung und Alf. nehmen *και* vor *αστερων κινήσεις* an. Da Alf. mit der Vorlage des Arm. teilweise verwandt ist, haben wir hier mit einer Variante, nicht mit einer Neuerung der beiden Übersetzer zu tun; aber diese Lesart, obwohl sie durch die Wichtigkeit der sie bietenden Überlieferung beachtenswert ist, scheint mir weniger wertvoll, denn Nemesius beginnt keine Aufzählung mit *και* (vgl. 56,15 *σύστασιν και διαμονήν και άνεσιν*; 65,1 *έπιστήμην και τέχνην και μέθοδον*; 66,14 *τά λίαν λεπτά και περισκελή και ... δυσκατανόητα*; 351,5 *δυναστεία και πλούτω και άρχαίς και τοίς άλλοις*). Diese Beispiele lassen darauf schließen, daß wir auch S. 91,7, wo Matthäi mit DP *και κακία και άρεταί* geschrieben hatte, die erste Konjunktion mit der allgemeinen Überlieferung beseitigen müssen.

S. 63,12 fehlt *άδηρίτως* in den ältesten Ausgaben und wurde von Matthäi in Klammern beigefügt: das Wort wird aber von den Hss. (mit unbedeutenden Varianten, wie *άδηρίτον* K, *άδηρίτους* F, *αριδήλωσ* Δ) und den lateinischen und westlichen Übersetzungen bewahrt.

S. 73,2. Statt *οὐκ εκείνο ρητέον* bieten einige Hss. *οὐκ οὖν εκείνο* (KP) oder mit falscher Worttrennung *οὐκοῦν εκείνο* (D: so auch die armenische Übersetzung). Man kann *οὐκουν εκείνο* schreiben, d. h. eine *lectio difficilior*, durch die auch der Fehler der letztgenannten Textzeugnisse erklärt wird. Im Folgenden ist *γεγραφασι* mit der übereinstimmenden Überlieferung statt *γεγραφήκασι* der Herausgeber zu lesen.

S. 87,4 *ἐκ τοῦ Ἰπποκράτους κατασκευάζων τὸν λόγον*] *τοῦ* hat keine Stütze in der handschriftlichen Überlieferung: die Hss. haben nur *τῶν*, das im Text wiederherzustellen ist.

S. 88,3 *οὔτε λίθος ἄρα, οὔτε ξύλον, οὔτε σίδηρος*] Das von Matthäi aufgenommene *ξύλον* steht in H ganz vereinzelt: der Herausgeber hat es sicher wegen der Analogie der Singulares

λίθος und σίδηρος dem ξύλα der übrigen Hss. vorgezogen: solche Übereinstimmungen der *Numeri grammaticales*, die man nur in einer Handschrift findet, sind, nach dem Sprachgebrauch zu urteilen, offenbar sekundär: vgl. 222,1 ἡ μέθη και ἡ λαγνεία και αἱ πλησμοναί; 263,7 αἰξί και προβάτοις ... τοῖς ἀνθρώποις ... τῷ λεοντι (aber τοῖς λέουσιν K!). So schreibe ich auch S. 248,6, wo die Ausgaben ἀλεκτροίδες και περιστρωαί και ἀνθρωποὶ lesen, wieder ἀνθρωπος mit der allgemeinen Überlieferung.

S. 91,7 τοῦτο ἐκ τῆς τοῦ σώματος κράσεως ἀληθῶς γίνεται] Die Reihenfolge dieser Wörter ist unsicher: BDP und Valla haben ἀληθῶς nach κράσεως, ΠΗΚΛΜ und Mel. nach σώματος: vielleicht war das Wort noch in der Urschrift am Rand geschrieben. Das Bessere scheint mir, ἀληθῶς mit F Alf. Arm. nach τοῦτο zu setzen: mit dieser Lösung folgen wir den bewährtesten Textzeugen, und noch dazu wird der Text befriedigend und klar.

S. 95,11 σῶμα μὲν γὰρ οὐκ ἔστιν ἡ ψυχή. σώματος δὲ ἔστι] Matthäi folgt hier D in einer *lectio singularis*, denn die übrigen Hss. haben nicht ἡ ψυχή. Die Ellebodiusausgabe bietet in ihrem (irrtümlichen) Text σῶμα μὲν γὰρ οὐκ ἐπὶ σώματος eine Lesart, die beachtenswert ist, denn sie entspricht dem Text des Arm. (*bayc' i marmin ē = etwa ἐπὶ [εἰς?] σώματος δὲ ἔστιν*). Die letztgenannte Variante wurde auch von Zanolli, *Giornale della Società Asiatica Italiana*, 1909, SS. 155 ff., als bedeutend bemerkt. Nach meiner Meinung wird aber der beste Weg, die Schwierigkeiten des überlieferten Textes zu lösen, von Aristoteles de an. II, 414 a 21 geboten, den Nemesius fast wörtlich anführt. Der aristotelische Text hat zwar τι statt ἔστι: die Seele ist nicht Körper, sie hängt aber mit dem Körper zusammen. Die Varianten der ältesten Ausgabe und der armenischen Übersetzung sind daher ein Verbesserungsversuch, und sie sind dem ursprünglichen Text näher als die Lesarten der Hss. und der letzten Herausgeber.

S. 115,3 εἰρηται] Da Nemesius über das Schicksal nur im Kap. 35. spricht, ist das von II gebotene εἰρήσεται die beste Lesart. Natürlich ist diese Variante in die Patmos-Hs. nicht *recta via*, sondern durch seitliche Überlieferung eingetreten, wie auch die Verbesserung des Abschreibers beweist, der die Silbe σε über der Zeile beigefügt hat. Das Futurum hatte schon Thibault vermutet, und es steht auch in Valla's und Konow's Übersetzungen, wo es keine Überlieferung, sondern eine selbständige Änderung der Übersetzer darstellt, wie schon Matthäi richtig gesehen hatte.

246,3 ἡ παραπέμποισα] Die Lesart wird von DP geboten und von Matthäi aufgenommen, während die übrigen Hss. und die ältesten Ausgaben ἡ πέμποισα lesen: der von Matthäi vorgezogene Text scheint mir wohl am Platz zu sein, denn das Simplex πέμπω findet sich sonst nirgendwo bei Nemesius, dagegen kommen die Komposita παραπέμπω fünfmal, ἀναπέμπω und καταπέμπω viermal, ἐκπέμπω dreimal und ἐπιπέμπω nur einmal vor.

S. 255,3 οὐδὲ δέκατον ὄρας μέρος] μέρος ist offenbar eine Randbemerkung, die in BHA hineingeraten ist: die weitere Neuerung μέτρον steht in F. Ich möchte das Wort streichen, wie die beste Überlieferung (IKDP) empfiehlt. Da die Glosse schon in der armenischen Übersetzung anzunehmen ist, scheint die Interpolation sehr alt zu sein. Eine ähnliche Glosse mit μέρος haben wir S. 172,2, wo dasselbe Wort durch H² und L in die Ausgaben eingetreten ist.

S. 266,5 ὁμοίως δὲ καὶ] δὲ wird von βKF weggelassen und nur von DP geboten: die beiden Varianten sind nach nemesischem Sprachgebrauch gleichbedeutend (vgl. ὁμοίως δὲ καὶ S. 49,6; 117,3; 264,12 usw., und umgekehrt ὁμοίως καὶ S. 73,7; 82,4; 188,3,5; 193,4; usw.); an dieser Stelle scheint aber ὁμοίως καὶ das Ursprüngliche darzustellen, wie die besten Hss. anzeigen. Im Folgenden finden wir dieselbe Schwankung in den Hss. auch Z. 8, und auch dort bin ich geneigt, mit der allgemeinen Überlieferung (außer DP) ὁμοίως καὶ zu schreiben.

S. 268,4 οὐκ αἰὲ μέντοι] Statt μέντοι bieten die besten Hss. (βFADPM), die arm. und sicher auch die arabische Übersetzung (az-zāhirāni = ‚ambo praeclari‘) die ganz irrtümliche und banale Lesart μεμπτοί: zu bemerken ist, daß die ursprüngliche Lesart nur von K und von einer Klasse der *recentiores* (L) bewahrt wird: dieses zeigt, wie weitläufig und wichtig die Kontamination in der nemesischen Überlieferung ist.

S. 307,3. μάλιστα ist eine Interpolation des Codex H und seiner Abschriften, die in den Text der Ausgaben eingetreten ist: da weder die übrigen Hss. noch die Übersetzungen das Wort kennen, müssen wir das Adverb sicher streichen.

S. 334,17 τὰ παρ' Ἑλλησι γράμματα] Hier hat Matthäi eine Neuerung von M in den Text aufgenommen: die ältesten Hss. lesen übereinstimmend σνγγράμματα, das wiedethergestellt werden muß. Natürlich haben wir es hier mit einer Haplographie des σνγ- und der letzten Silbe des vorausgehenden Wortes zu tun.

S. 335,1 haben die Ausgaben: *τοιούτων γὰρ ἐρρέθη τῇ γραφῇ τὸ κατὰ Σωσάννα πάθος* mit einem Satzbau, der an sich nicht unpassend ist, wenn man *τῇ γραφῇ* als *Dativus agentis* versteht. Statt *ἐρρέθη* (*εὐρέθη* F) lesen aber KDP (= γ) *ἐν μὲν* (*τῇ γραφῇ*). Die Gegenüberstellung mit dem folgenden Satz, der mit den Wörtern *ἐν δὲ τοῖς παρ' Ἑλλησι* anfängt, spricht offenbar für die in γ erhaltene Lesart, und auch Matthäi ist für diese Lösung. Zu lesen ist aber *ἐρρέθη ἐν μὲν τῇ γραφῇ*, wie auch der Sprachgebrauch sicher beweist: vgl. 115,3 *εἰρήσεται ἐν τοῖς περὶ εἰμαρμένης*; 167,2 *ἐν δὲ τῷ Ἰωβ εἴρηται*; 213,8 und 331,7 *ἐν τοῖς προλαβοῦσιν εἴρηται*. Der Schreiber von γ hatte gewiß in seiner zweiten Vorlage *ἐν μὲν* gefunden (das in der übrigen Überlieferung verlorengegangen war) und am Rand angemerkt: von hier sind diese Wörter wie eine Variante statt *ἐρρέθη*, nicht wie ein Zusatz, zu KDP hinübergelant, während sie der Abschreiber von AF vernachlässigt hat.

Mailand

Moreno Morani

1) Die Wiederholung des Vorwortes ist nur von HFD¹ überliefert und ganz überflüssig: ich möchte das zweite *ἐπι* mit der allgemeinen Überlieferung streichen.